Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 11. Oktober Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren: Bürgermeister Schneider, Stadträthe Lohausen und Dr. Krähe.

Der Herr Vorsitzende machte zunächst die Versammlung mit dem Inhalte eines Schreibens bekannt, das, mit 12 Unterschriften versehen, für die recht wünschenswerthe baldige Besetzung der Dirigentenstelle der städt. lateinlosen Realschule eintritt. Die Angelegenheit fand durch die Erklärung ihre Erledigung, daß der Magistrat bereits nach dieser Seite hin die nöthigen Schritte gethan habe.

Creirung von 11 neuen Lehrerstellen an den städt. Elementarschulen (Ref. Herr Dir. Schrader, Correferent Herr Meyer.) Da die Volksschule nach dreijährigem Durchschnitt alljährlich einen Zuwachs von 241 Köpfen, die Knabenbürgerschule einen solchen von 128 und die Mädchenbürgerschule einen dementsprechenden Zuwachs aufzuweisen hat, auch die beiden genannten Bürgerschulen mehr Kinder als die festgesetzte Durchschnittszahl von 55 in den einzelnen Klassen haben, so macht sich für Ostern 1887 die Neuanstellung von 11 Lehrkräften, 9 Lehrern und 2 Lehrerinnen, nothwendig. Die Versammlung stimmte dem Antrage des Magistrats einstimmig und ohne jede Debatte bei.

Genehmigung der Ausbaubedingungen für die Thüringer und die Ladenbergstraße (Referent Herr Dönitz). Die betreff. Straßenstrecke reicht von dem vormals Bergmann u. Schlee'schen Grundstück bis zur Thurmstraße und wird unter denselben Bedingungen ausgeführt, welche für die Strecke bis zum Bergmann u. Schlee'schen Grundstück maßgebend waren. Die Straße wird 15 m breit, der Fahrdamm ist auf 9 m und jedes der beiden Trottoirs auf 3 m bemessen worden. Der Thonrohrkanal ist auf 30 cm Durchmesser vorgesehen worden. Die neue Strecke erhält vier Reinigungsschächte. Die Versammlung erklärte sich mit der Vorlage einverstanden.

Fluchtlinienregulirung für das Grundstück gr. Ulrichstr. 25 (Ref. Herr Hildebrandt). Dieselbe wurde der Vorlage des Magistrats entsprechend — 2 m Eckverbrechung 2c. — genehmigt.

Entschädigung für zur Schützengasse entfallendes Terrain. (Ref. Herr Keferstein.) Der Bauunternehmer Herr R. Leuscher hat beim Neubau seines von Frau Wittwe Thurm erworbenen Grundstückes 5 Quadratmeter Terrain an die Straße abzutreten und beansprucht dafür zusammen 55 M. Die Versammlung beschloß dem Antrage des Magistrats gemäß.

Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für den ehemal. Pfarracker in Giebichensteiner Flur. (Ref. der Agrarkommission Herr Roth.) Dieser Acker umfaßt 18 Morgen und war bisher für 1090 M. 15 Pf. verpachtet. In dem für die fällige Neuverpachtung angesetzten Termin wurde nur ein Pachtgebot von 432 M. erzielt, welches der Oekonom C. Gutezeit in Giebichenstein abgab. Dieses Gebot wurde vom Magistrat abgelehnt. Nun hat der Goldarbeiter Herr E. Baumann in der Leipzigerstraße, welcher direkt neben dem quäst. Pfarracker ebenfalls Acker besitzt, ein Pachtgebot von 864 M. abgegeben, welches hätte annehmbar befunden werden können, wenn der neue Pächter dies Gebot nicht unter der Bedingung abgegeben hätte, „ihm zu gestatten, daß er während der Pachtzeit die entlängst des Ackers projektirten Straßen (Giebichensteiner Bebauungsplan) auf seine Kosten nach Anweisung des Bauamtes planiren dürfe". Diese Bedingung stieß auf viele Bedenken und kam hierbei zur Erwähnung, daß der der Stadt gehörende Pfarracker ebenfalls in dem projektirten Giebichensteiner Bebauungsplane liegt. Da die ganze Situation nicht hinlänglich geklärt erschien, so wurde beschlossen die Vorlage dem Magistrate zu weiterer eingehenden Erwägung zurückzugeben. Herr Bürgermeister Schneider nahm bei dieser Debatte Gelegenheit zu bemerken, daß städt. Aecker, welche später oder früher sich zum Bebauen eignen, überhaupt nur unter der Bedingung verpachtet werden, daß der Pachtvertrag stets rückgängig gemacht werden kann und dem Pächter nur eine Entschädigungssumme für die zur Zeit aufgewendeten Kosten, (Saat, Pflügen 2c.) zu zahlen hat.

Genehmigung des Pachtvertrages mit dem Seilermeister Opitz über eine Spinnbahn zwischen Holzplatz und Pulverweiden (Ref. Herr Sachs). Auch über diese Vorlage entspann sich eine lebhafte, andauernde und vielseitige Debatte. Von Herrn Bürgermeister Schneider wurde hervorgehoben, daß Herr Opitz bei Ueberlassung seines Terrains an der Halle sich der Stadt sehr entgegenkommend gezeigt hat und Billigkeitsrücksichten dafür sprechen, daß die Stadt ihm zur Erlangung einer anderen Spinnbahn möglichst behülflich sein muß, zumal er für dieselbe ein Gebot von 30 Mk., das höchste für dergleichen Terrain, abgegeben hat. Andererseits schloß man sich den von Herrn Schramm geäußerten Bedenken an, daß durch diese Spinnbahn ein beschatteter Promenadeweg beeinträchtigt werde. Auch in dieser Angelegenheit war man sich über das fragliche Terrain nicht völlig klar und wurde deshalb der Antrag auf Vertagung von der Versammlung angenommen.

Creirung einer neuen Lehrerstelle an der städtischen Realschule (Korref. Herr Bethke). An der städt. Realschule soll zu Ostern 1887 eine mit 1800 Mark Gehalt und 432 Mark Wohnungszuschuß dotirte Stelle neu eingerichtet werden und erklärte sich die Versammlung hiermit einverstanden. Gleichzeitig nahm Herr Dir. Schrader Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich empfehlen dürfte, zu Ostern keine zweite Tertia an der erwähnten Schule zu errichten. Diese beiden Tertien würden zusammen nur etwa 50 Schüler haben und doch sei nachweislich das Streben in einer frequenteren Klasse ein regeres als in einer schwach besetzten. Die Errichtung einer 2. Tertia zu Ostern mit Jahreskursus würde außerdem den Nachtheil haben, daß Schüler, welche die Reife in einem Jahr nicht erlangen konnten, noch ein ganzes Jahr denselben Kursus absolviren müßten. Richte man dagegen erst Michaelis 1887 eine Tertia, also Wechselcöten ein, so würde den betreffenden Schülern Gelegenheit geboten sich die Reife zur Versetzung in nur noch einem Semester erwerben zu können. Diese Ausführungen fanden die Billigung des Herrn Stadtschulraths Dr. Krähe, welcher erklärte, daß diese Frage bereits schon in Erwägung gezogen worden sei und man dieselbe noch weiter in Erwägung zu ziehen gedenke.

In der geschlossenen Sitzung wurden für den 6. Bezirk, in welchem sich die zu unterstützenden Armen bedeutend vermehrt haben, noch weitere 3 Armenvorsteher neu gewählt. Es sind dies die Herren Glasermeister Runkewitz, Schlossermeister Prötzsch, Klempnermeister Krahl. Bei der hierauf vollzogenen Neuwahl von Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission für die Veranlagungsperiode 1887/88 wurden für den dritten Bezirk an Stelle des Herrn Lutze Herr Malermeister Wiesert sen., an Stelle des Herrn Senff Herr Kaufmann Günther, gr. Ulrichstraße 5, gewählt. Für den 4. Bezirk wurde an Stelle des Herrn Zabel Herr Gastwirth Troll gewählt. Alle übrigen Kommissionsmitglieder wurden wieder gewählt.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Wie wir bereits gemeldet, findet das Jahresfest des Verbandes evangelischer Kirchengesangvereine der Provinz Sachsen und der thüringischen Lande für dieses Jahr am Montag und Dienstag, den 18. und 19. d. M. in Zeitz statt. Die Kgl. Regierung zu Merseburg hat sämmtliche Kreisschulinspektoren des Regierungsbezirks durch besondere Verfügung vom 5. Oktober ermächtigt, die Lehrer, welche dem Feste beiwohnen wollen, für die genannten Tage zu beurlauben.

* [Der Missionsverein der St. Ulrichsgemeinde] beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder gegen Ende Oktober einen Bazar zuveranstalten. Da die Erträge des Vereins nunmehr nicht nur der Heidenmission, sondern auch der Gustav-Adolfsache und den besonderen Nothständen unserer Stadt zufließen sollen, in diesem Jahre zum Theil auch dem inneren Umbau der St. Ulrichskirche, so darf der Verein von nun an gewiß auch in weiteren Kreisen auf ganz besondere Zustimmung und thatkräftige Förderung hoffen. Fräulein Kohlig, Leipzigerstr. 92; Banquier Frau Steckner, Martinsberg 12 und Fräulein Triebel, Königstr. 16 — sind bereit, Gegenstände für den Bazar entgegenzunehmen.

* [Stadt-Theater.] Wallensteins Tod. „Das ist der Triumph und das Unglück des mimischen Künstlers, daß der Augenblick sein gelungenes Werk so vor unseren Geist und die Sinne hinstellt, wie es keine andere Kunst vermag, und daß sich von dieser Herrlichkeit nichts festhalten und aussagen läßt, sondern nur noch die Erinnerung elegisch sich den Genuß zurückrufen kann" — das sind die Worte, die ein bekannter Kritiker am Schlusse seiner meisterhaften Recension des in Fleck und Eslair personificirten Feldherrn: dieselben Gedanken beseelten uns, als wir gestern Abend zu vorgerückter Stunde das Theater verließen, als wir noch ganz im Taumel und im Rausch des soeben Dargebotenen versuchten eben dasselbe dem geistigen Auge zurück zu führen. Wir waren erschüttert, tief innerlich erschüttert über das Schicksal des himmelanstrebenden und zum Lohn und zum Hohn von des Verrathes tückischer Hand erbarmungslos niedergeworfenen Heroen. Heinrich Jantsch, ihm schon gleichend durch äußerliche imposante Figur, hatte bei der Auffassung, die er dem Friedländer gegeben, es vermocht, den Zuhörer mehr und inniger für des Verräthers Person zu erwärmen, als sonst es wohl, auch beim Lesen des Dramas, geschehen mag; er war den dunklen, finsteren Fatalismus fort, mit dem so lange der Schauspieler den Wallenstein in jeder Scene bekleidet; der unwandelbare Aberglaube, der gerade im Augenblicke höchster Gefahr in furchtbarer Ironie dessen Handeln und Thun bannt, hatte hier nicht wie sonst einen düstern, grübelnden Helden gebildet, und verkleinerte nicht in theilweiser Verzerrung die große heroische Seele, wie sie der Dichter ge-

Kleine Mittheilungen.

* Das Bestreben der Umgebung des Kaisers von Rußland, jede nicht zum Hof gehörige Person von dem Kaiserpaare fern zu halten, förderte jüngst eine der Komik nicht entbehrende Episode zu Tage, welcher die Gräfin Potocka, die Besitzerin des Schlosses in Wysoko-Litewsk, zum Opfer fiel. Als ihr nämlich vom Intendanten angezeigt wurde, daß das Kaiserpaar während der Manöver in ihrem Schlosse Wohnung nehmen werde, ließ sie mit einem Kostenaufwande von 10,000 Rubeln das ganze Schloß renoviren und bereitete auch alles Uebrige zum würdigen Empfang des Kaiserpaares vor. Zwei Tage vor Ankunft desselben meldete sich ein General der Kaiserlichen Suite und bedeutete der Gräfin in schonender Weise, sie möge sich und ihre Dienerschaft während des Aufenthalts des Kaiserpaares in ihrem Schlosse entfernt halten. Die beleidigte Gräfin reiste demzufolge sofort nach Warschau ab. Als das Kaiserpaar ankam und sich Niemand von den Schloßbewohnern zum Empfang einfand, drückte die Kaiserin die Verwunderung darüber aus, und als ihr der betreffende General die Ursache andeutete, befahl sie demselben sofort nach Warschau zu reisen und die Gräfin zur Rückkehr zu veranlassen. Die Gräfin weigerte sich jedoch anfangs, dem Gesuch Folge zu leisten, und soll dies erst auf direkte Veranlassung des Generalgouverneurs Gurko gethan haben.

* [In den Berliner Kommunalschulen] herrschen Verfügungen, nach denen das Ausbleiben jedes Kindes bei einzelnen Schulstunden oder an ganzen Schulstunden oder an ganzen Schultagen durch einen genügend motivirten Grund, der seitens der Eltern schriftlich einzureichen ist, entschuldigt werden muß. Diese Zettel pflegen sich gewöhnlich durch größtmögliche Kürze auszuzeichnen und in ihrer lakonischen Abfassung die Lachmuskeln der Lehrer resp. Lehrerinnen aufs Heftigste zu reizen. Kommt da neulich in einer Kommunalschule in Berlin O. ein kleines blondzopfiges Mädchen, das Tags zuvor die Schule versäumte, an die Lehrerin herangetrippelt, in der weit vorgestreckten Hand einen Zettel, der nichts als die beiden Worte zeigte: „Wegen Stiebeln". Uebung macht den Meister. Das „Fräulein" wußte sehr genau, daß der kleine Blondkopf kein genügendes Schuhwerk für den Schulbesuch sein genannt. Drastischer noch wirkte ein anderer Entschuldigungszettel, den eine Schülerin der vierten Klasse mit wichtiger Miene bot. Er war vom Vater geschrieben und lautete: „Klapperstorch, aber dod."

* [Ein raffinirtes Gaunerstückchen.] Bei einem größeren Juwelier in Wien fuhr vor ungefähr zwei Wochen ein eleganter Fiaker vor, dem eine schwarzgekleidete Dame entstieg. Ihre Züge waren ungemein fein und einnehmend und ihre Haltung äußerst vornehm. Sie verlangte mehrere Brillantringe zu sehen und kaufte schließlich einen solchen um den Preis von 25 fl. Eine Stunde später erschien im selben Geschäfte ein sehr elegant gekleideter junger Mann und verlangte in sichtlicher Erregung den Chef des Hauses zu sprechen. Derselbe erschien und erkundigte sich höflich nach den Wünschen des Fremden. „Mein Herr," begann dieser, schwer Athem schöpfend, „mein Name ist Baron S. und eine sehr dringende und delikate Angelegenheit ist es, die mich herführt. Vor einer Stunde war eine junge, in Trauer gekleidete Dame hier, welche einen Brillantring kaufte, Ihnen aber leider auch gleichzeitig einen zweiten, sehr werthvollen Ring — entwendete." Der Juwelier sprang überrascht auf, aber der junge Mann drückte ihn wieder auf seinen Sitz zurück und zog jenen Ring aus seiner Tasche hervor. „Ich stelle Ihnen denselben hiermit zurück", sagte er, „und bitte Sie dringend um Diskretion. Die Dame ist meine Schwester und ist leider geistesgestört seit dem plötzlichen Tode ihres Gatten. Bei allen Bekannten, allen Geschäften, wo sie hinkommt, versucht sie es, irgend einen Gegenstand, und sei er noch so werthlos, in ihrer Tasche verschwinden zu lassen. Ich schwebe immer in Todesangst, wenn es ihr gelingt, allein aus dem Hause zu kommen, denn sonst lasse ich sie nie ohne Aufsicht weg. Ich bitte Sie zum Schlusse noch, wenn meine arme Schwester vielleicht noch einmal in Ihr Geschäft kommen sollte, und Sie es jetzt bemerkten, daß sie etwas verschwinden läßt, die Aermste nicht zu erschrecken; es könnte ihr Tod sein." Der junge Baron hatte so flehentlich gesprochen, in seinen Augen glänzten Thränen, so daß der Juwelier ganz gerührt und erschüttert dem Fremden die Hand reichte, strengste Diskretion über die ganze Affaire versprechend. — Wenige Tage später erschien wirklich die Dame in Trauer wieder. Sie ließ sich Colliers und Brillantkreuze zeigen, kaufte aber schließlich Nichts. Der Juwelier hatte, seitwärts stehend, die Dame gespannt beobachtet, jedoch keine auffallende Bewegung bemerkt. Erst als die Dame bereits den Laden verlassen, entdeckte man, daß ein Brillantkreuz fehlte. — Der Juwelier wartete vergebens den ganzen Tag auf das Erscheinen des Barons mit dem Kreuze. Bis heute ist jedoch Niemand erschienen; was wohl dadurch einigermaßen begreiflich wird, weil ein Baron jenes Namens gar nicht existirt.

* [Ein Mordversuch mittelst — „Sympathie." Unter den Beamten einer Wiener Anstalt erzählt man sich einen Fall von wirklich crassem Aberglauben, welcher demnächst den Gegenstand einer Strafverhandlung vor dem Gerichte bilden und wobei sich ein eifersüchtiges Mädchen wegen Diebstahls zu verantworten haben wird. Ein Beamter erwähnter Anstalt hatte vor mehreren Monaten die Tochter einer hochangesehenen Familie als Gattin heimgeführt. Darüber entbrannte ein Mädchen, welches behauptete, der Neuvermählte hätte ihr die Ehe versprochen, in Zorn und Eifersucht. Die „Verlassene" wandte sich an eine im Rufe „geheimer Weisheit" stehende Weibsperson mit der Bitte, ihr durch besagte „Kunst" das Herz des jungen Mannes wieder zuzuwenden und womöglich zu bewirken, daß dessen Gattin eheboldigst dem irdischen Jammerthale entrückt werde, was mittelst „Sympathie" erzielt werden sollte. Die „weise" Frau nahm eine ungeheuerlich feierliche Miene an, dachte eine Weile nach und verkündete der ängstlich auf den Orakelspruch Harrenden, die Sache ließe sich machen. Nur solle das Mädchen 7 fl., eben so viele Ellen feiner Leinwand und sieben entwendete Löffel bringen, die unter entsprechenden Beschwörungsformeln zu nächtlicher Stunde an einem abgelegenen Orte vergraben werden mußten. Die Abergläubische kam dem Auftrage nach und brachte die verlangten Sachen, doch mußte sie bald erfahren, daß sie jämmerlich von der „weisen" Frau zum Besten gehalten worden sei. Da sie Ursache zu haben meinte, über die „Foppereі" still zu sein, wäre die Sache wohl kaum laut geworden, wenn nicht die — entwendeten Löffel gewesen wären. So aber schlug die Frau, eine Bedienerin der Abergläubischen, welcher die Löffel genommen worden waren, Lärm, und ließ sich auch durch die verlockenden Versprechungen nicht davon abhalten, die Strafanzeige zu erstatten. So wird sich nun die in ihrem Vertrauen auf die „geheime Weisheit schmählich Getäuschte zwar nicht wegen des geplanten „Mordes" mittelst „Sympathie", wohl aber wegen Uebertretung gegen die Sicherheit fremden Eigenthums zu verantworten haben.

* [Zu seinem Bestreben, den Fischkonsum in Deutschland zu fördern] und damit der deutschen Hochseefischerei die zu ihrer Hebung nöthige Unterlage, den vergrößerten Absatz zu schaffen, hat der Verein deutscher Fischhändler ein kleines Fischkochbuch herausgegeben, welches in jeder Buchhandlung für 30 Pfg. zu haben ist, auch von einer ganzen Anzahl von Fischhändlern gratis an ihre Kunden abgegeben wird. Das Büchlein führt den Titel „Fisch-Kochbuch. Rezepte zur Bereitung von Fischspeisen." Es ist bei Herrcke und Lebeling in Stettin erschienen und enthält über 100 Rezepte betr. See- und Süßwasserfische, Krebse, Hummern, Muscheln 2c. Auch Saucen sind angeführt. Hervorzuheben sind die ganz neuen Anweisungen, wie der Räucherhering mannichfach in der Küche zu verwenden ist. Alle Rezepte sind in der langjährigen Praxis der Mitglieder des Vereins bewährt gesunden und entstammen der deutschen Küche, sind auch für den bürgerlichen Tisch berechnet. Dem Büchlein ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

* [Nach berühmtem Muster.] Aus Leibnitz in Steiermark wird uns geschrieben: „Der 20jährige Bauerssohn Eustach Bartl machte in Graz die Bekanntschaft der fünfzigjährigen Köchin Caroline Kratzer. Dieselbe besaß ein Baarvermögen von 900 fl., das sie in kurzer Zeit bis auf einen Restbetrag von 300 fl. mit ihrem neuen Geliebten durchbrachte. Nun faßte Letzterer den Entschluß, diesen Rest sich allein anzueignen. Mit Hilfe seines Bruders Alois und seiner Schwester bemächtigte er sich thatsächlich des Betrages. Gleichzeitig dingte er zwei Burschen für je zehn Gulden, welche die Kratzer in Leutschach bei Arnfels ermorden sollten. Letztere aber hatte mittlerweile die Anzeige erstattet und die Schuldigen wurden verhaftet. Erstach Bartl gestand, daß er die Kratzer habe ermorden lassen wollen, und daß er durch das Beispiel des Hugo Schenk auf diese „Idee" gekommen sei."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861013028/fragment/page=0001

zeichnet, sondern wie der Ton natürlich und ungezwungen war und dabei edel und geistreich, so seine Geberden und Mienenspiel der äußere Abdruck der jeweiligen Seelenstimmung, des jeweiligen Gedankens, der das Hirn des Hoffnungsvollen oder Betrogenen durchflutbete. „Max! bleibe bei mir! Geh nicht von mir, Max!“ unvergeßlich wird uns diese Bitte bleiben, diese die Seelenbedrängniß zeichnenden Worte, mit denen ein gepreßtes Herz, eine hier zum ersten Male weiche Heroenbrust den innig geliebten Freund, dessen festeste Treuebezeugung auch am sichersten zum Bruch mit dem Gewaltigen führen muß, in mildem, sanftem und gebrochenem Tone wieder zu sich hinüber führen will; der klassische Monolog des Sinnenden, der noch einmal, ehe der offene Abfall zur That geworden, seine Pläne überlegt, die Unmöglichkeit, zurückzuweichen einsieht, fand den erhabensten Interpreten; die letzte Labung an der noch vom Verbrechen unberührten Schwelle war ergreifend; das große Herz erbebte tiefinnerlich, trotz des festen eben gefaßten Vorsatzes, dennoch im letzten Moment eines reinen Gewissens! — So war die ganze Aufgabe mit Geschick und Verständniß gelöst; Wallenstein als Ganzes war verstanden, sein Wesen begriffen, sein Geist studirt und darum der Held auch als Ganzes dargestellt; kein Winseln, kein kleinliches, unfertiges Bangen, als das Schicksal ihn bedrängt, als ein Abfall nach dem anderen gemeldet, als die bis dahin Treuesten ihn verlassen; der Heroengeist zuckte nur einen Moment, um sofort gefestigt der Zukunft entgegenzusehen; die Rede, einmal erhoben in ihrer Rührung und eindringlich zugleich — wie bei dem Schmerzens-Bekenntniß: „Octavio, das war kein schöner Zug von Dir!“ — oder erschütternd durch die Fülle und Kraft des Tones, durch die Gewalt der Lungenarbeit, wie bei der Anklage des falschen Buttler: „Das stürzt uns in's Verderben — Buttler! Buttler!“ alles voll Wahrheit, alles erfüllt von tragischer Tiefe. Es gelang, „alle scheinbaren Widersprüche zu verstoßen, das Wunderbare mit dem Gewöhnlichen, den Astrologen mit dem Feldherrn, den Fühlenden, sich Mittheilenden mit dem einsamen zurückstoßenden Grübler zu vereinigen.“ Dabei nichts von Verletzung des Anstandes, wie es natürlich sein soll, nichts von Versehen im Geberdenspiel und Auftreten, sondern wie jenes groß und majestätisch, so dieses edel, durch die Situation bedingt, als äußerer Ausdruck inneren Seelenlebens, innerer Erregung, Erwartung, Erschöpfung.

Dem Heros zur Seite stand kämpfend, in furchtbarstem Maße mit sich selbst und seiner Ueberzeugung ringend der jugendliche Max; der Sturm der Jugend, das Feuer noch vom Leben ungebändigter Kraft konnte doch nicht die edle Seele verleiten, den dem Kaiser geleisteten Eid zu brechen; nur der Anblick der innig Geliebten, — in tragischer Ironie, die Tochter des jetzt für immer verlorenen, weil mit Meineid besudelten Helden — vermag ihn auf Momente wankend zu machen; vom Taumel berauscht, indem Liebe das Gewissen besiegt, legt er das Schicksal in die Entscheidung Thekla's, deren reine Seele aber entsagungsvoll ihm zuflüstert: „Folge Deinem ersten Gefühl!“; die Scene ist eine der ergreifendsten des ganzen Stückes; Max in furchtbarer Bewegung vor der Geliebten, die selber ihm zumuthet, ihrem Vater — ein Feind zu werden. Die Darstellung entsprach der Größe und Weihe des Momentes und war würdig der Auffassung, die der Künstler wie die Künstlerin von ihrer Aufgabe hatten. — Gräfin Terzky, die Triebfeder des brüderlichen Entschlusses, das vorwärtsdringende, von Ehrgeiz in jedem Winkel der Brust entflammte Weib, das dem vergötterten Bruder die Krone mehr denn er selbst erstrebt — und nachher die entäuschte und in der Seele ihrer Schuld sich bewußte Dulderin, die die Hoheit und Majestät der Gesinnung aber selbst im letzten Moment, da im blutigen Hause sie die einzig lebende noch ist, nicht verleugnet, die dem ränkevollen Italiener wenn je so gerade hier zu imponiren versteht und wirklich vermochte — wie anders als gestern es geschehen, war's möglich sie zu interpretiren? Aber genug — wohin soll's führen, die Begeisterung, die ein Octavio, ein Buttler — wir erinnern an die Szene, da dem General die Augen geöffnet und der Treue in einen schändlichen Rächer sich verwandelt — vor Allem auch eine Herzogin von Friedland, uns abgenöthigt, zu schildern? Herr Patry's Auffassung der Schlußscene, wenigstens seine Sprachfarbe war vielleicht verfehlt. Das Wort indeß soll dem Künstler, dessen Genie wir sonst bewundern, kein Tadel sein! Terzky und Illo, die Pendants der Gräfin und wie diese zum „Vorwärts!“ stachelnd und antreibend, und als solche neben Maxens reiner Seele die einzig treuen Berather des Helden und darum, als die Schweden den ersten Sieg errungen, vor Freude und froher Hoffnung überfließend — zeugten, von Arthur Bauer und Adolf Pfeiffer dargestellt, von verständigem Studium der Charaktere; Gordon, der Kommandant von Eger, der im letzten Moment dem Bewunderten noch das Schicksal abwenden möchte, aber sein Herz dem Gewissen unterliegen läßt, — Herr Runge spielte ihn — Oberst Wrangel, der schwedische Unterhändler und vorsichtige Diplomat — Herr Carl Frieden — endlich auch die Schächer Deveroux und Macdonald, die durch ihre meuchlerische That dem Stück den Namen gegeben — die Herren Doß und Schmaisow, — sie alle waren durchdrungen von Schiller'schem Geist, der das Ganze durchweht und wurden zum guten Theil den Anforderungen, die der dargestellte Charakter verlangte, gerecht; Isolanis Jargon ließ zuweilen Gefahr, über die schmale Scheide zum Komischen hinüberzupolstern und damit das Wirkungsvolle und Berechtigte seiner Auffassung abzuschwächen. — Dekoration und Kostüme, besonders die der Damen, waren grandiös.

—z.

* [Der hiesige Zweigverein der deutschen Privatbeamten] hielt gestern Abend im Gasthause zum „schwarzen Adler“ seine fällige Monats-Versammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles folgte ein fesselnder Vortrag über die alte Seinestadt „Paris“, ein humoristischer Vortrag, sowie eine Reihe von vorzüglich gewählten Piecen für zwei Schlagzithern, so daß die Anwesenden beiderlei Geschlechts mehrere Stunden hindurch auf das Angenehmste unterhalten wurden. Wir wünschen dem Vereine, der vor allen Dingen die Sicherstellung seiner Mitglieder für den Fall eintretender Noth, Krankheit 2c. bezweckt und den nunmehr Allerhöchsten Ortes die Korporationsrechte verliehen worden sind, ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen!

* [Die Rettungs-Compagnie] bei Feuersgefahr hielt gestern Abend im Gasthof zur „goldenen Rose“ unter Vorsitz des Zugführers Herrn Schneidermeister C. A. Hädicke ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach Aufnahme eines Mitgliedes wurde zur Vorstandswahl geschritten. Dieselbe ergab Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder.

* [Schneider-Innung.] Gestern Abends wurde unter zahlreicher Betheiligung im Restaurant „zum Feldschlößchen“ eine Schneider-Innung gegründet. Die Wahl des provisorischen Vorstandes ergab die Herren Schneidermeister Hugo Blume, gr. Sandberg 12 als Vorsitzenden; Carl Teuscher Barfüßerstr. 2, Cassirer; Leirich Umbach und Müller als Beisitzer und zur Wahrnehmung der Geschäfte als Prüfungskommission. Als der Vorstand constituirt war, brachte der Vorsitzende zur Eröffnung der Innung ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät aus, in welches die sämmtlichen Anwesenden begeistert einstimmten. Alle Montage findet im obigen Locale die Versammlung statt und werden Anmeldungen in diesen, sowie auch bei den ersten drei Herren gern entgegengenommen.

* [Die hiesige Böttcher-Innung] hielt gestern Abend im Restaurant zum „Eiskeller“ unter Vorsitz des Obermeisters Haebecke ihre Quartals-Sitzung ab. Vier neue Mitglieder, die sich zur Aufnahme gemeldet hatten, wurden herzlich willkommen geheißen. Hierauf erfolgte die Lossprechung eines Lehrlings und die Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresabrechnung. Schließlich wurde das geplante Wintervergnügen besprochen.

* [Die Stellmacher-Innung] hielt ihre fällige Quartal-Versammlung am Sonntag Nachmittag im Gasthofe zur „Stadt Leipzig“ unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Jänicke ab. Ein Lehrling wurde nach erfolgter Prüfung zum Gesellen losgesprochen. Daran schlossen sich noch interne Angelegenheiten.

* [Die Korbmacher-Innung] trat gestern Abend im Gasthof zur „goldenen Rose“ unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Schramm zu einer Quartal-Versammlung zusammen. Ueber den kürzlich in Berlin abgehaltenen Verbandstag deutscher Korbmachermeister wurde Bericht erstattet und beschlossen, dem Verbande beizutreten. Das Innungsstatut ist von der Regierung genehmigt worden.

* [Die Schuhmacher-Innung] hielt gestern Abend eine General-Versammlung im Restaurant „zu den drei Schwänen“ ab. Der Obermeister, Herr Lohmeyer, nahm einen Lehrling auf und sprach einen zum Gesellen los. Der Anschluß an den Halle'schen Innungsausschuß wurde von der Versammlung genehmigt und eine Commission zur Errichtung einer Fachschule gewählt.

* [In heutiger Schwurgerichts-Sitzung] wurde der Arbeiter Wernike aus Selben bei Delitzsch von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen, dagegen der Arbeiter Henze von hier, wegen versuchten Todschlags zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

* [Unglücksfälle. — Exceß.] Beim Verladen von Holz auf hiesigem Bahnhofe zog sich gestern der Arbeiter Kreutzmann von hier eine schwere Verletzung der rechten Hand zu, sodaß ihm ein Finger ganz und ein anderer theilweise amputirt werden mußte. — Die Ehefrau des Invaliden Kohl im benachbarten Burg erlitt durch den Fall von einer Treppe einen Bruch des linken Armes. — Eine schwere Quetschung der rechten Hand erlitt der Schlosserlehrling Beil von hier dadurch, daß er mit der Hand unvorsichtigerweise in das Getriebe einer Bohrmaschine gerieth. — Der auf der Wanderschaft begriffene Zimmerman Biarschti kam beim Passiren der Merseburgerstraße mit mehreren Arbeitern in Streit und wurde im Verlaufe der darauffolgenden Thätlichkeiten am Kopfe und linken Arm erheblich verwundet. — In allen Fällen mußte ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden.

* [Polizeinachricht.] Vergangenen Sonntag Abend gegen 10 Uhr verursachte der Arbeiter Hermann Küpp von hier dadurch groben Unfug, indem er ohne Weiteres zwei Fensterscheiben des Cigarren-Geschäfts von Gustav Moritz, große Steinstraße 53, einschlug. Küpp wurde deswegen durch zwei Civilisten zur Wache sistirt. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß Küpp am delirium tremens leidet, weshalb er andern Tags ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Aus dem Leserkreise.

Motto: Es muß auffallen,
daß in allen Toasten bei dem gestrigen Festessen der Presse keiner Erwähnung gethan ist, weder im Allgemeinen, noch im besonderen derjenigen der Stadt Halle. Auch die Presse darf ein Theil des Verdienstes, daß alles so schön gelungen, sich zuschreiben — ein Kummels, der eigentlich ganz unnöthig sein sollte. Ja, die Hauptarbeit fällt jetzt der Presse allein zu, das Interesse am Theater wach zu erhalten. (Hall. Ztg. Nr. 237.)

Ein Traum der „Hallischen Zeitung“.

(Nach berühmten Mustern.)

Es ist am 9. Oktober 1886. Die zur Eröffnung des neuen Stadttheaters in Halle gegebene Festvorstellung mit dem von mir gedichteten Fest-Prolog ist vorüber, und Alles eilt in die Räume des Stadtschützenhauses zum Festbankett. Auch mich hat man als Ehrengast eingeladen. Aber da die ausgezeichnetsten Gäste stets auf sich warten lassen, komme ich absichtlich etwas zu spät. Bei meinem Eintritt in den Saal erhebt sich die ganze Festgesellschaft, welche bereits an den Tafeln Platz genommen hat, und auf einen Wink des Herrn Oberbürgermeisters spielt die Musik einen Tusch. Ich verneige mich vornehm und nehme an der rechten Seite des Herrn Oberbürgermeisters meinen Platz. Excellenz Blumenthal, der auf der linken Seite des Stadt-Oberhauptes sitzt, hat bereits das Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Da erhebt sich der Herr Oberbürgermeister und spricht Folgendes:

Meine verehrten Festgenossen! Sie haben mit mir den stolzen Theaterbau bewundert und sich an der gelungenen Festvorstellung gefreut. Wer aber trägt das Verdienst, daß alles so gut gelungen ist? Nicht die städtischen Behörden, nicht der Architekt Seeling, nur die Presse und in Sonderheit die unabhängige, die „Hallische Zeitung“. Fanatische Beifallrufe erstickten die Stimme des Festredners, so daß er nicht mehr weitersprechen kann. Wieder wird ein Tusch geblasen. Ich erhebe mich. Alle Blicke sind auf mich gerichtet. Da ergreift mich eine begeisterte dichterische Stimmung. Der Pegasus steht gesattelt vor mir. Ich besteige denselben und in kräftigen Sprüngen schwingt derselbe sich mit mir in die Lüfte. Wir sind bereits 2000 Meter über der guten Stadt Halle, da macht Pegasus einen Sprung nach rechts, ich falle herunter und im Nu geht der Weg zurück durch das Dach des Stadtschützenhauses vor die Füße des Herrn Oberbürgermeisters. Schnell erwach' ich und recke mir die Glieder. — Ich hatte gestern Abend vor dem Stadtschützenhause gestanden und geträumt, wie Alles hätte sein können!

R. S.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 11. Oktober.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Johann August Hermann Thiem und Emilie Minna Weise, Gütchenstraße 14. — Der Posthilfsbote Amandus Wilhelm Otto Dieling, große Brauhausgasse 29 und Auguste Linksminat, Magdeburgerstraße 28a. — Der Kaufmann Karl Ernst Friedel, Halle a. S. und Alwine Hedwig Mennicke, Unter-Teutschenthal. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm August Meinhardt, Cöllme und Rosine Christiane Schliebe, Bennstedt.

Geschließung: Der Fleischermeister Gottlob Hermann Hempel, Magdeburg und Auguste Louise Reitz, Schmeerstr. 22.

Geboren: Dem Handelsmann Sven Perßon, v. d. Steinthor 1 ein S., Alfred Julius. — Dem Arbeiter Karl Mai, Mühlweg 24b ein S., Karl Oswald. — Dem Rohrleger Gustav Steuer, Kapellengasse 6, Zwillingstöchter, Laura Martha und Helene Rosa. — Dem Kaufmann Leopold Silberberg, großer Berlin 14 ein S., Abraham Adolf. — Dem Gärtner Hermann Kübner, Landwehrstraße 4 ein S., Hermann Karl Heinrich. — Dem Schiffer Heinrich Barcke, Lilienstraße 8 eine T., Auguste Martha. — Dem Maurer Wilhelm Fiedler, Bäckergasse 9 eine T., Friederike Anna Margarethe. — Dem Arbeiter Eduard Scharfe, Dienitz ein S., Ernst Paul. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Künstling, kleiner Schlamm 2/3 ein S., Hermann Friedrich. — Dem Schlosser Thomas Scheibal, Steinweg 29 eine T., Martha Helene. — Dem Böttcher August Auf'm Wasser, Karlstraße 1 ein S., August Heinrich Arthur. — Dem Fabrikarbeiter Stanislaus Smigielski, Oberglaucha 36 eine T., Hedwig Else. — Dem Maurer Wilhelm Fehse, Kellnergasse 8, Zwillinge eine T., Bertha Hedwig und ein S., Franz Otto. — Dem Schlosser Friedrich Siley, Steinweg 19 ein S., Willy Hermann. — Dem Oberbergamts-Assistent Friedrich Wilhelm Tribius, Friedrichstraße 19 eine T., Louise Julie. — Dem Universitätsprofessor Dr. jur. Rudolf Stammler, Mühlweg 3 ein S., Wolfgang. — Dem Buchhändler Eduard Julius Gustav Büchner, Schloßberg 1 eine T., Clara Frieda. — Ein unehelicher S. — Eine uneheliche T.

Gestorben: Des Handarbeiter Karl Schuhmann T., 2 M. 24 Tg., Unterberg 9. — Des Buchhändler Adolf Kegel S., Karl Adolf Martin, 4 M. 10 Tg., Bernburgerstraße 13. — Der Privatmann Gustav Dübner, 53 J. 1 M. 15 Tg., Diakonissenhaus. — Des Schlosser Franz Dorgerloh S., Franz Paul, 2 J. 4 M. 28 Tg., Wörmlitzerstraße 4. — Des Former Wilhelm Kleine S., Paul Max, 4 J. 2 Tg., Schmiedestraße 14. — Der Bahnarbeiter Matthias Matuszak, 28 J. 1 M. 28 Tg., Pfännerhöhe 1a. — Des Former Waldeck Gebhardt Ehefrau, Anna Bertha, geb. Weickardt, 28 J. 6 M. 7 Tg., Karlstr. 15. — Des Maler Julius Jurschick T., Marie Elsa Helene, 5 M. 9 Tg., alter Markt 33. — Der Tischlergeselle Adolf Kasper, 19 J. 2 M. 25 Tg., Klinik.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht, Sitzung vom 10. Oktober.

Gerichtshof: Vorsitzender: Reuter, Landgerichts-Direktor;
Beisitzer: Holtze, Landgerichts-Rath,
Kaufmann, Landrichter;
Gerichtsschreiber: Dr. Bertram, Referendar;
Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt.
Vertheidiger: Glimm, Rechtsanwalt, für Knappe,
v. Bodenhausen, Referendar, für Völke und Genossen.

Geschworene: Fritzsche, Gutsbesitzer aus Cöllme, Günther, Gutsbesitzer aus Deutl ben; Heilmann, Fabrikant aus Merseburg; Holzweißig, Gutsbesitzer aus Emrenwitz; Karras, Buchdruckereibesitzer aus Halle; Knorre, Gutsbesitzer aus Zwebendorf; G. Kögel, Fleischermeister aus Halle; Lehmann, Gutsbesitzer aus Reußen; Nette, Rittergutsbesitzer aus Radewell; Oske, Kaufmann aus Hettstedt; Rudloff, Gutsbesitzer aus Beesen; Waldmann, Ober-Stabsarzt a. D. aus Halle.

Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit hatten sich zu verantworten: der Schuhmacherlehrling Karl Völke aus Unterpeißen, geboren zu Lebendorf am 18. August 1870, der Arbeiter Franz Luckau daher, geboren am 2. April 1868 und der Arbeiter Albert Föhse ebendaher, am 28. Dezember 1870 geboren. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung war ausgeschlossen. Der Staatsanwalt trug auf Schuldig an. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig des Luckau, auf Nichtschuldig der beiden anderen. Entsprechend dem staatsanwaltlichen Antrage erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängniß gegen Luckau und auf Freisprechung der Anderen.

Der Kaufmann Otto Knappe aus Halle, am 21. November 1853 in Wettin geboren, zur Zeit in Untersuchungshaft, war des Meineids beschuldigt. Knappe war Reisender im Geschäft des Kaufmanns Falcke in Halle und hatte als solcher auch mit dem Konsumverein in Schafstädt Geschäfte gemacht. Am 9. März d. J. hatten an diesem Orte zwischen dem Vereins-Geschäftsführer und Falcke Geschäftsunterhandlungen stattgefunden, in Folge deren Letzterer am 20. März d. J. dem Konsumverein 5 Tonnen Heringe für 195 Mark übersandte. Der Geschäftsführer verweigerte die Annahme der Sendung und stellte sie dem Absender mit dem Bemerken zur Verfügung, daß er nur 1 Tonne Heringe für den Verein bestellt, erhalten und auch bezahlt habe. Falcke strengte nun einen Prozeß vor dem Amtsgericht zu Lauchstädt an. Zum Beweise, daß der Verein durch seinen Geschäftsführer (Baumann) die 5 Tonnen Heringe für 195 M. bei ihm bestellt habe, bezog sich Falcke auf das Zeugniß des Knappe. Das Gericht beschloß, durch zeugenschaftliche Vernehmung des Knappe Beweis zu erheben. Derselbe bekundete am 26. Mai eidlich, daß er zum betreffenden Geschäftsabschluß hinzugekommen sei; er habe Falcke zu Baumann sagen hören, daß er bis zum nächsten Donnerstag ihm eine Tonne Heringe zuschicken werde, daß das Geschäft zwei Tage später für aufgehoben erachtet werden solle, wenn die Heringe nicht nach Wunsch wären, andernfalls wolle er, Falcke, 50 Tonnen in Theilsendungen von 5 bis 6 Stück nach und nach an den Konsumverein abliefern. Er, Knappe, hätte diesen Abschluß auf seines Prinzipals Veranlassung notirt; Baumann, der Geschäftsführer habe sich damit einverstanden erklärt und sich Notizen gemacht. Gegen die Bestellung von 50 Tonnen Heringen durch B. sprachen aber verschiedene Umstände. Falcke hatte Jenen zur Abnahme von 50 resp. 5 Tonnen Heringen zu bewegen versucht, doch hatte sich der Geschäftsführer auf eine so große Lieferung nicht eingelassen, sondern, wie Zeugen bestätigten, nur 1 Tonne bestellt und darauf bin sei durch Falcke p. Knappe aufgefordert worden, eine Tonne für den Konsumverein zu notiren. Der Staatsanwalt hielt auf Grund der stattgehabten Beweisverhandlung die Anklage gegen den Beschuldigten, am 26. Mai d. J. vor dem Kgl. Amtsgericht zu Lauchstädt in dem Prozesse des Kaufmanns Falcke wider den Konsumverein zu Schafstädt wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben, aufrecht und beantragte das Schuldig. Der Spruch der Geschworenen lautete indeß nur auf Schuldig des fahrlässigen Eidschiedes. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861013028/fragment/page=0002

Provinz und Nachbarstaaten.

* Mittheilungen über den Ausfall der diesjährigen Ernte in der Provinz Sachsen. 1. Reg.-Bez. Magdeburg: Die Ernte-Erträge sind durchschnittlich nur mittelmäßige, doch sind die sämmtlichen Halmfrüchte überall sehr gut eingebracht worden. Roggen und Weizen geben eine mittlere, der Raps jedoch nur eine geringe Ernte. Das Sommergetreide hat durchweg einen guten, der Hafer sogar einen sehr guten Ertrag gegeben. Die Kartoffeln geben noch eine Mittelernte. Der Ertrag der Rüben kann nur qualitativ ein guter genannt werden, während er quantitativ kaum 80 pCt. einer Mittelernte betragen wird. 2. Reg.-Bez. Merseburg: Die Roggenernte hat ziemlich allgemein einen Durchschnittsertrag gegeben. Bei der Gerste wird größtentheils der Mangel in der Quantität durch die Qualität ausgeglichen. Ganz besonders lohnend ist die Weizen- und Haferernte ausgefallen; die Haferernte kann sogar als eine vorzügliche bezeichnet werden und das Haferstroh vielfach eine ungewöhnliche Länge erreicht. Raps und Rübsen haben mittlere Erträge geliefert. Die Kartoffeln bleiben hinter den gehegten Erwartungen zurück, auch die Zuckerrüben sind in Folge der anhaltenden Dürre nicht zur vollen Entwickelung gelangt. 3. Reg.-Bez. Erfurt: Das Ernte-Ergebniß stellt sich beim Roggen an Körnern wie an Stroh im Durchschnitt als eine geringe Mittelernte dar. Die Weizenernte ist zwar besser ausgefallen als die Roggenernte, es läßt sich jedoch nur eine Mittelernte annehmen. Der Hafer liefert eine gute Mittelernte, rücksichtlich der Gerste ist nur eine Mittelernte zu konstatiren. Erbsen liefern nur einen sehr geringen Ertrag, ebenso die Rüben. Die Kartoffeln sind in Folge der anhaltenden Nässe im Juni und Juli schlecht gerathen.

* Ein Stückchen Aberglauben hat sich kürzlich in einem Dorfe bei Mücheln abgespielt. Ein erwachsenes Mädchen lag schwer krank. Um sich im schlimmsten Falle keine Vorwürfe machen zu müssen, wurde von den Angehörigen ein Arzt zu Rath gezogen, doch außerdem als Hauptheilerin eine Wunderfrau, welche aus ihrer Karte prophezeihte, daß das Mädchen wieder gesund würde, und nur die Frau könne ihr helfen. Zu diesem Zwecke verlangte dieselbe ein Huhn, welches sie mit in ihre Behausung nahm, um mittelst Sympathie die Krankheit des Mädchens auf das Huhn zu übertragen. Wie nun die Krankheit beim Huhn zunimmt, sollte dieselbe beim Mädchen abnehmen, und vollständig verschwinden, sobald das Huhn todt sei. Letzteres wird auch gestorben sein und der Wunderfrau gut geschmeckt haben, doch hat es durch seinen Tod das Leben des armen Mädchens nicht retten können. Letzteres ist auch gestorben.

* Aus dem Bodethal. Die Besucher des unvergleichlichen Thales wird es interessiren, daß dasselbe seit dem 1. Oktober an der Teufelsbrücke und bei Treiseburg von 5 Uhr Abends an später ganz und gar) wieder verschlossen wird, angeblich wegen des Wildes und der Wilddiebe. Eine Erinnerung aus alter Zeit: Der „kleine Waldkater" ist seit Kurzem wie die berüchtigte „Hexentreppe" verschwunden. An Stelle des „kleinen Waldkaters" wird ein mehrstöckiges Logirhaus aufgeführt. Die aus 1100 Granitblöcken bestehende Hexentreppe hätte als erster Aufstieg und als Unicum im ganzen Harze wohl erhalten bleiben können. Sie war eine gute Lungen- und Muskelpforte. Hoffentlich feiert sie später noch einmal eine fröhliche Auferstehung.

* Aus Schwarzburg-Sondershausen. Der Rücktritt des Ministers Reinhardt wird im Hinblick auf dessen vorzügliche Eigenschaften hier allgemein bedauert. Als Grund seines Rücktritts giebt man eine Differenz mit einem ihm untergeordneten jüngeren Regierungsbeamten an; möglich jedoch, daß auch noch andere Ursachen auf den Entschluß des Ministers, seine Entlassung zu erbitten, eingewirkt haben mögen. Schwarzburg-Sondershausen hat das nicht gerade beneidenswerthe Geschick, daß seine Minister häufiger als anderswo wechseln und daß sein Etat durch Ministerpensionen nicht unerheblich belastet wird. Seit dem Jahre 1848 haben wir, einige längere interimistische Verwaltungen gar nicht mit gerechnet, nicht weniger als 6 Minister gehabt, von denen jeder neue Einrichtungen in der Landesverwaltung hervorrief.

* Ein Doppelselbstmord kam am 8. ds. Mts. in Großbeuben vor. Die beiden bei einem dortigen Gutsbesitzer in Dienst stehenden Mägde ertränkten sich in der Pleiße und zwar gemeinschaftlich. Dieselben hatten sich zusammengebunden. Die Leichname wurden alsbald aufgefunden und ortsgerichtlich aufgehoben. Die eine Magd stammt, wie man sagt, aus Zwenkau, die andere aus Gautzsch. Die Ursache zum Selbstmord ist bis jetzt nicht bekannt.

* Aus Thüringen, 8. Oktober. Das Schwurgericht zu Gera hat gestern den Kaufmann Voigt aus Stadtilm wegen betrüglichen Bankerotts zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Gegen den Musikus Franz Oswald Scherch aus Niederkummersdorf wurde von der Strafkammer wegen mehrerer schwerer Diebstähle und Betruges auf 2 Jahre Zuchthaus erkannt.

* Am 6. Oktober Abends ist in Niederrabenstein die Handarbeitersehefrau Beyer dadurch verunglückt, daß sie Petroleum aus einer Flasche in den Ofen goß, wobei die Flasche explodirte und die Flammen ihre Kleider erfaßten. Die arme Frau lief in ihrer Todesangst in ihren hellbrennenden Kleidern in den Hof, wo man sie später fast nackend und verbrannt vorgefunden hat. Der Tod ist bei ihr am 7. Oktober Vormittags eingetreten. Sieben Kinder von 3 bis zu 20 Jahren trauern um die Mutter.

* Ein gemeingefährlicher Verbrecher, Namens Mai aus Obernenkirch, welcher seiner Zeit dem Transporteur während der Eisenbahnfahrt bei Oederan entsprang und sich angeblich nach Amerika flüchtete, ist vor einigen Tagen Nachts zu seiner geschiedenen Frau nach Obernenkirch gekommen und hat dieselbe erschießen wollen, wenn sie ihm nicht 150 Mk. geben wolle. Thatsächlich hat er auch schon einige Schüsse vor dem Hause abgefeuert. Mai ist mit Revolver versehen und flüchtig und dürfte sich unter Beilegung falscher Namen, neue Verbrechen verübend, umhertreiben. Vor seiner letzten Verhaftung hatte er in Hilbersdorf bei Chemnitz gestohlen.

Handel und Verkehr.

* Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 12. Oktbr. 1886. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 kg Netto. Weizen gefragt 144 Mark bis 162 Mark. Roggen fester 130 — 138 Mark. Gerste matt, unverändert, Futter 120 — 135, Land- 140 bis 160 Mk., Chevalier- 165 bis 195 Mk. Hafer fester 120 bis 126 Mk. Raps ohne Angebot —,— Mark bezahlt. Mohnsamen 43 — 44,50 Mk. Erbsen ohne Angebot. Kümmel excl. Sack p. 100 kg Netto 60 — 63 Mark. Stärke incl. Faß p. 100 kg Nettr unverändert 33 — 35 Mk.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen 28 — 45 Mk. Bohnen 17 — 17,50 Mark, Schwertbohnen über Notiz, Lupinen, Kleesaaten, Mohnsamen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13, — Mark. Roggenkleie 10,25 Mark Weizenschalen 8 — 8,25 Mark. Weizengrieskleie 8,75—9 Mark. Malzkeime helle 9½ — 10½ M., dunkle 8,50—9 Mk. Oelkuchen 11,75 — 12,25 Mk. Malz 27 — 28,50 M. Rübsl 42,50 Mark Solaröl 0,825/30° 12,50 Mark. Spiritus p. 10,000 L % matt. Kartoffel- 36,50—37,30 Mark.

* Der preußische Bergbau hat in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen ganz colossalen Aufschwung genommen. Noch in den Vierziger Jahren bezifferte sich der Gesammtwerth desselben auf noch nicht 20¾ Millionen, und zehn Jahre später immer noch auf nur 37⅛ Millionen Mark. Im Jahre 1864 belief sich der Goldwerth des preußischen Bergwerkbetriebes auf 90, im folgenden Jahre auf 144 Millionen Mark, und jetzt beträgt er über eine halbe Milliarde. Im Museum für Berg- und Hüttenwesen zu Berlin befindet sich ein Würfelbau, welcher in seinen einzelnen Theilen nicht nur den Goldwerth des gesammten Bergwerksbetriebes in Preußen darstellt, sondern auch die Verhältnisse veranschaulicht, in welchen die einzelnen Metallgewinnungen zu einander stehen. —

* Die Dörstewitz Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft zu Rattmannsdorf hielt heute Mittag im Hotel „Stadt Hamburg" hierselbst unter Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzer O. Schläger ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher 9 Aktionäre, die zusammen 153 Stimmen vertraten, anwesend waren. Der Vorsitzende gedachte in ehrender Weise des Heimganges des Aufsichtsrathsmitgliedes Herrn Kahlenberg, dessen Andenken zu ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. — Von der Verlesung des Geschäftsberichts pro 1885/86 (vierzehntes Geschäftsjahr) wurde Abstand genommen. (Wir haben s. Zt. Mittheilungen daraus gebracht. D. Red.) Auf Grund des verlesenen Revisionsprotokolles wurde die Bilanz genehmigt, der Gewinn nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths vertheilt, die Dividende auf 5% festgesetzt und dem Vorstand wie dem Aufsichtsrath einstimmig Entlastung ertheilt — Der im letzten Jahre erzielte Gewinn in Höhe von 57764,94 Mark incl. eines kleinen Uebertrages aus dem Vorjahre ist wie folgt vertheilt worden: 5% zum Reservefonds 2868,85 Mark, 4 pCt. Tantième an den Aufsichtsrath 2180,34 Mk., 3¾ pCt. Tantième an den Vorstand und Beamte 2044,06 Mk, 5 pCt. Dividende auf 1 Mill. Mk. Aktien 50000 Mk. und Vortrag auf neue Rechnung 671,69 Mk. Der nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrath ausscheidende Herr Fabrikbesitzer O. Schlägel-Halle wurde auf 3 Jahre wieder- und Herr Bergrath Schröcker-Halle an Stelle des verstorbenen Herrn Kahlenberg auf ein Jahr neu in den Aufsichtsrath gewählt. Von der Wahl eines sechsten Aufsichtsrathsmitgliedes wurde Abstand genommen. Die Herren vereideter Bücherrevisor Hasse und Prokurist Schneider wurden zu Revisoren für den Geschäftsabschluß 1886/87 gewählt. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls Schluß der Versammlung.

* Magdeburg, 11. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96% 20,20, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,10, Nachprodukte excl., 75° Rendem 17,00 Mark. — Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß 26,75 Mark, gem. Melis I. mit Faß 24,25 Mk. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 220,000 Centner.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde am 12. Oktober.

Goldener Ring. E. Franlob, Dresden; Anders, Lehrer, Eisenach, Fr. Peters, Pharmaceut, Berlin; O. Malisch, Uhrenfabrikant, Frankfurt a. M.; Graaßen, Apotheker, Breslau; Ideler, Geheim.-Sanitätsrath, Zehlendorf bei Berlin; Kaufleute: Junker und Billstein aus Berlin; Albert, Magdeburg; Springer, Hamburg; Köster, Eilenburg; Weltgen, Hamm i. W. Weber, Wien; von Ballnöf, Laßewitz; Paul Voigt, Bach, Burckhardt und Karfunkelstein aus Berlin; Stache, Chemnitz.

Hotel Heller zur „Stadt Zürich". Bernhardt, Professor, Berlin; Preuße, Rechnungsrath, Königsberg in Preußen; Lippold, Musikfeherer, Stuttgart; Kaufleute: Rolling, Gäßer und Cohn aus Berlin; Eckstein, Plauen; Wengleo, Lüneburg; Schacker, Meiningen; Rudloff, Magdeburg; Fromm, Greiz; Zapf, Kissingen; Berkholz, Hersfeld.

Hotel „Stadt Hamburg". Erdmann, Rentier, Wernigerode; Goldschmidt nebst Gemahlin, Kaufmann, Berlin; Behmer nebst Gemahlin, Fabrikant; Katz, Reg.-Baumeister, Tübingen; Frau Oberamtman Schmidt nebst Tochter, Schleusingen; Rittmeister Douglas, Aschersleben; Harz, Banquier, Freiburg; Lieutenant Sokolowsky Ludswigsburg; Claußen, Konsistorial-Rath, Kiel; Dr. jur. Gäde Duisburg; Schneider, stud. jur. Magdeburg; Frau Oberamtsrichter Klang, Sondershausen; Reinhardt, Freiburg; Swalb, Forstkandidat; Kaufleute: Linke, Leipzig; Eismann, Nürnberg; Schwarzenberg, Stuttg, Grosl a. Berlin Demmler, Hamburg; Kahlling, Elmig; Behse u. Caesar, Bremen; Lerch, Pforzheim; Liebau, Hannover; Pottlitz, Plauen i. Voigtl. Leupold, Wernigerode; Wiebau, Bremen.

Literatur.

* Jetzt liegen uns die drei Hefte des neuen, fünfunddreißigsten Jahrgangs der „Illustrirten Welt" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Ed. Hallberger) vor und wir müssen gestehen, daß wir da ein prächtiges Familien-Journal haben, das seinen Ruf und seine große Verbreitung nicht ohne guten Grund sich erworben. Welche Fülle gediegener und schöner Bilder bringt der neue Jahrgang! Das bis jetzt Gebotene übertrifft weit, so viel wir uns erinnern, die schönen letzten Jahrgänge und an Unterhaltungsstoff finden wir gleichfalls einen Aufschwung. Der Roman „Nummer 97" ist außerordentlich spannend und interessant, und der geheimnißvolle Roman „Der Oberförster von Margrabowo" fesselt merkwürdig durch die eigenartigen Charaktere. Von den kleinen Erzählungen sprechen uns besonders an die ungarische Dorfhumoreske „Miska, der Husar", dann die originelle Novellette aus dem Künstlerleben „Der grüne Jäger". Ueberall führt die „Illustrirte Welt" hin in fesselnd geschriebenen Artikeln und dann sucht sie auch der praktischen Seite des Lebens gerecht zu werden durch allerhand Notizen und erprobte Rezepte. Auch für hübsche Unterhaltung der Jugend ist gesorgt und die Räthselecke, Schach- und Damespielfreunde bekommen manche Nuß zu knacken. Selbst der Umschlag der Hefte ist für interessante Lektüre ausgenützt, denn auf ihm finden wir als Tageschronik eine Sammlung der bemerkenswerthesten Vorgänge, Ereignisse, Seltsamkeiten ꝛc. aus allen Gebieten des Lebens diesseits und jenseits des Oceans. Es ist kaum möglich, mehr und besser gewählten Unterhaltungs- und Bildungsstoff — noch dazu für den so billigen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft — zu geben, als die „Illustrirte Welt", unstreitig eines unserer besten Familien-Journale, nach allen Richtungen hin seinen Lesern bietet.

Verschiedenes.

* Als neuer Intendant der königlichen Schauspiele in Berlin als Nachfolger des Herrn v. Hülsen, wird voraussichtlich Herr Graf Hochberg, der Stifter der schlesischen Musikfeste, ernannt werden. Noch gestern schwirrten allerlei Gerüchte umher, denen zufolge unter den Kandidaten auch ein bekannter adliger Maler genannt wurde. Die Ernennung des Grafen Hochberg wird vermuthlich noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

* Ein römischer Correspondent versichert der „Schles. Ztg.", daß sowohl Papst Leo XIII. wie der als Reconvalescent auf seiner Villa in Genzana weilende Cardinal-Staatssekretär Jacobini von dem preußischen Gesandten Herrn von Schlözer im Auftrage des Fürsten Bismarck in Kenntniß gesetzt worden seien, daß die preußische Regierung zu einer weiteren Revision der Maigesetze in der bevorstehenden Landtagssession geneigt sei. Bestimmte Revisions-Vorschläge seien zwar noch nicht formulirt; wohl aber habe bereits ein allgemeiner Ideenaustausch bezüglich dieser Angelegenheit stattgefunden.

* Aus Brüssel wird dem „Berl. Tgbl." gemeldet: Nach einer Meldung der „Reforme" stellten alle Kohlengräber im Hennegau die Arbeit ein und kündigten an, sie würden dieselbe nicht wieder aufnehmen, bevor eine allgemeine Amnestie aller verurtheilten Arbeiter eingetreten sei. Man fürchtet eine Verallgemeinerung dieses Streiks auf alle anderen Industriezweige. Gestern fanden im Hennegau nicht weniger als 14 sozialistische Meetings statt. Eine Monstrepetition zu Gunsten der Amnestie ist bereits mit 33,000 Unterschriften bedeckt. Eine Deputation von Arbeiterinnen wird eine Audienz bei der Königin nachsuchen, um die Amnestie zu erwirken.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 11. Oktober. Lord Ch.rchill ist heute Abend 8 Uhr aus Prag hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen.

Szegedin, 11. Oktober. Cholerabulletin. 17 Erkrankungen 12 Todesfälle.

Paris, 11. Oktober. Die Polizei verhinderte gestern das Anschlagen von Prospekten der Zeitung „Revanche" Einer dieser Prospekte enthielt ein Bild mit den Zügen des Generals Boulanger. Die mit dem Anschlagen beauftragten Personen wurden festgenommen. Der Kriegsminister weist in einer heut erlassenen Erklärung die Annahme zurück, daß er zu dem genannten Blatte in einem Patronatsverhältnisse stehe und betont, daß kein Blatt das Recht habe, sich als sein Organ zu bezeichnen.

Sofia, 12. Oktober. Nach den bisherigen Meldungen sind 420 Anhänger der Regierung und 20 Zankowisten gewählt; die Parteistellung der Uebrigen ist unbekannt. Die russische Agentur richtete drei Schriftstücke an die Regierung, von denen eins auf Befehl Kaulbars jede Einmischung Fremder in die Wahlen entschiedenst verbietet und tadelt, ein zweites die Wahlen für ungesetzlich erklärt, das dritte gegen den Angriff auf das russische Konsulat am Wahltag energisch protestirt.

Mecklenburger Spickaal, Prima Astrach. Caviar, Feinsten ger. Rheinlachs, Frische Krammetsvögel, Aecht Teltower Rübchen, Grüne Pommeranzenfrüchte, Lüneburger Riesenneunaugen, Aal in Gelée empfing

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Oberglaucha 18
ist ein schöner **Laden** billig zu vermiethen, auf Verlangen mit **Niederlage.** **O. Stengel, Bahnhofstraße 8.**

1 Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche an einz. **ruhige** Leute sofort zu **vermiethen.** Offerten sub **R. m. 50779** befördert **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

In **Eisenach** ist ein an bester Lage nahe am Marktplatz befindliches

grosses Geschäftslokal,

in welchem seit ca. 60 Jahren ein **Modewaaren- u. Herrengarderobengeschäft** geführt wurde, vom 1. Januar ab oder später, auf Wunsch mit Wohnung zu vermiethen, Gefl. Offerten erbeten unter **H. K. „Invalidendank", Eisenach.**

Sophienstrasse 13a
ist p. 1. April die **Beletage** für **960 Mk.** zu vermiethen. Näheres **Sophienstr. 13, II.**

Drei kleine **Wohnungen** pr. Neujahr zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Schondorf,** Rathhausgasse 18.

Augustastraße 4 ist eine Wohnung zu 150 Thlr. u. eine zu 75 Thlr. z. 1. Jan. 1887 zu beziehen. Näheres 1. Etage.

2 Stuben mit Kabinet, auch getheilt, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen Brüderstraße 13, I.

Eine kleinere Restauration zu verpachten. Näheres Mühlgraben 1a.

Wohnung zu 30 und 80 Thlr., sowie große, helle **Werkstalträume,** passend auch als Niederlagsräume, zu vermiethen u. **sofort** beziehbar **Merseburgerstraße 30.**

Schlafstelle offen Blumenthalstr. 29, i. L.

Kl. Stube m. Bett verm. gr. Ulrichstr. 18, III.

Eine Wohnung in ruhiger Gegend mit 6 – 8, darunter 4 heizbaren Piecen gesucht. Off. **sub. P. f. 50703** bis zum 15. d. M. mit Preisangabe befördert **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Möbl. Stube mit Bett, 10—12 M mon., Nähe der Steinstraße zu miethen gesucht. Adr. abzug. bei **H. Stade,** gr. Steinstr.

Familien-Nachrichten.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber kleiner **Robert** heute früh 3 Uhr uns durch den Tod entrissen ist.

Paul Raab und **Frau.**

Verlobte: Therese Bockner nnd Paul Hofmann (Löbschütz und Jena); Elisabeth Petreins und Theodor Körner (Wittenberg); Ida Lautsch und Karl Rühlemann (Leipzig und Eisleben); Margarethe Meinicke und Albert Petzold (Rittergut Roedgen u. Mansfeld); Emma Blenck u. Max Krausch (Magdeburg).

Vermählte: Ernst Krahmer u. Auguste Schrader (Magdeburg); Gustav Lutze und Louise Gericke (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Emil Zanke (Obhausen); Herrn Otto Bahn (Neustadt-Magdeburg); Eine Tochter: Herrn O. Schmidt (Wolmirsleben); Herrn Herm. Stecher (Sudenburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861013028/fragment/page=0003

Stadttheater Halle a. S.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Mittwoch den 13. Oktober 1886.

Vierte Vorstellung. Zweite Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Fidelio.

Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von Georg Friedrich Treitzschke.
Musik von Ludwig van Beethoven.
Während der Verwandlung im letzten Akte: **Große Leonoren-Ouvertüre** (No. 3).

[Nachdruck verboten.]

Personen:

Don Fernando, Minister — — — —	Ernst Wehrla.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses	Emil Hettstedt.
Florestan, ein Gefangener — — — —	Georg Unger.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	Julia Will.
Rokko, Kerkermeister — — — —	Adolf Uttner.
Marzelline, seine Tochter — — — —	Auguste Werner.
Jaquino, Pförtner — — — —	Walter Müller.
Hauptmann — — — — —	Gustav Wiegandt.
Erster, Zweiter, } Gefangener — — — —	Ignatz Zimmermann. Joseph Hertzka.

Staatsgefangene. Offiziere. Wachen. Volk.

Die Handlung spielt in einem spanischen Staatsgefängnisse, einige Meilen von Sevilla.

Die Kasse ist geöffnet von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes.

Preise der Plätze:

Proceniumsloge 1 Rang 4 Mark. Orchester-Loge 4 Mark. 1. Rang-Loge 3 Mark. 1. Rang-Balkon 3 Mark. Orchester-Fauteuils 3 Mark. Parquet 2 Mark 50 Pf. Proceniums-Loge 2. Rang 2 Mark 50 Pf. 2. Rang-Vorderreihen 2 Mark. Parterre nummerirt 1 Mark 50 Pfg. 2. Rang Hinterreihen 75 Pf. 3. Rang nummerirt 1 Mark. Gallerie 40 Pf.

Textbücher à 50 Pf., Zettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Sämmtliche Billets haben nur Gültigkeit für den Tag, an welchem sie gelöst werden.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums werden gegen Vormerkscheine Bestellungen auf feste Plätze an der Theaterkasse angenommen und zwar gegen eine Bestellgebühr von 20 Pfg. pro Billet. Diese Billete bleiben bis 12 Uhr Vormittags reservirt. Nach dieser Zeit wird anderweitig über die Plätze disponirt

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag: Das Stiftungsfest. Schwank in 3 Aufzügen von G. v. Moser.

Die eine **Spezial-Abtheilung** von **P. Dettmer's Leihbibliothek** bildende

Theater- und Operntext-Bibliothek

hält die Textbücher zu **R. Wagner's Walküre,** sowie zu den ferner am hiesigen Stadttheater zur Aufführung kommenden Opern den geehrten Theaterbesuchern zur leihweisen Benutzung empfohlen.

P. Dettmer's Leihbibliothek,
Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse.

Kaufmännischer Verein.

Heute Mittwoch Nachmittag 2 Uhr im Vereinslokale gr. Berlin 13, I, Anmeldung zum **Schnellschönschreib-Unterricht.**
Abends 8 Uhr dagegen ebenfalls im Vereinslokale Anmeldung zum **französischen Sprachunterricht.**

Den geehrten Damen empfiehlt sich als Friseuse in und außer dem Hause unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung

Elise Beeck, Halle a/S., Brüderstr. 10.

Reichhaltige Leihbibliothek

Abonnements auf sämmtliche **Zeitschriften** und **Journallesezirkel.**

A. Schultze,
Barfüßerstraße 11.

Mein Bureau verlegte nach

Leipzigerstraße 16, part.,

Eingang um die Ecke.

A. Bleeser, Priv.-Sekr.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Mekus.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 13. d. M. um 8 Uhr im Hotel zum „Kronprinzen".

1) Einsetzung einer Kommission zur Fortführung der landeskundlichen Literatur-Zusammenstellung.

2) Vortrag des Herrn Dr. **Lübbert:** „Mittheilungen von einer Reise durch Großbritannien und Irland".

3) Vortrag des Herrn Dr. **Leicher:** „Meteorologische Beobachtungen im Taung".

4) Vortrag des Herrn Dr. **Stange:** „Volkskundliches vom Thüringer Wald".

Kirchhoff.

Verein der Krieger

von 1866 ab.

Zu der Beerdigung des Kameraden **Saalbach** versammeln sich die Kameraden Mittwoch den 13. d. M. Nachmittags 4¼ Uhr vor dem Steinthor am „Hotel Wege".

Orden- und Ehren-, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Hallesche freiwill. Feuerwehr.

Dienstag den 12. Oktbr. Abends 8 Uhr Uebung (Feuerwache Blücherstr.).

Das Kommando.

Verloren 3 Paar neue, **schwarze Glacehandschuhe.** Gegen Belohnung abzugeben **Wilhelmstr. 37a, II.**

Prinz Carl.

Zur Eröffnung der Winter-Saison
Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Erstes großes Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magd. Füs.-Reg. No. 36.

(43 Musiker.)

Entrée à Person 50 Pf.
Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mark sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinbrecher & Jasper, Paul Grimm, Fröde, Leipzigerstraße 58 zu haben.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Gesellschafts-Haus Diemitz.

Heute Mittwoch den 13. Oktober

Schlachte-Fest.

Max Hofmann.

Goldene Rose,

Rannischestraße 20.
Heute Mittwoch Abend **Pökelknochen.**
Thüringer Klöse.
Sauerkraut mit Meerrettig.
Anstich **Culmbacher Exportbier**
à Seidel 20 Pfg.
Pilsener Bier. G. & H. Schulze.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 14. Oktober Abends 8 Uhr **Versammlung** im „Hotel Kronprinz".
Dr. Plettner über: Entstehung der Gewitter.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Die von mir nicht selbst kontrahirten Schulden bezahle ich nicht.
Franz Grenzendorf.

Kaufmännischer Verein.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr im „Börsensaale" Vortrag des Herrn Dr. Otto Hahn aus Leipzig über

„Der Widerruf des Edictes von Nantes und die Franzosen in Berlin".

JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.

Magazin in Halle a. S. Poststrasse 15.

Lager von Harmoniums bester Qualität. Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

1000 **Alb. Friedländer's Druckerei** BERLIN C., Spandauerstr. 49 liefert **auf bestem Papier mit Firma** geg. Nachnahme

COUVERTS

Mit Mustern stehe gern zu Diensten!

Packet-Adressen 3,25
Packetzettel 2,25
Mittheilung. 4,50
Notas 3,50
Postkarten 4,50
Facturen 10,00
Rechnungen 6,50 p. 1000.
gross! 2,60

Bei mehreren 1000 Preisermässigung!

Rosen- u. Veilchen-Seife
3 Stück 40 Pfg. empfiehlt in vorzüglicher Qualität **M. Waltsgott.**

Farben in allen Nüancen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfiehlt

M. Waltsgott.

Kampf gegen Weinfabrikation jetzt auch seit d. Danziger Prozess Weinveredelung (?) genannt!

Sehr gerne, Gratis & Franco

versende ich die Brochure:

Der

Weinfälschungs-Monstreprocess

verhandelt zu **Danzig.**

Höchst interessant! Die Kunststücke der berühmtesten Taschenspieler sind nichts gegen diejenigen heutiger Weinhändler! Lesen Sie doch nur die Brochure, damit Sie glauben!

Es kostet ja nichts, als . . . . „die Brochure verlangen!"

Dann werden Sie gewiss mit Freude und Stolz sich selbst oder Ihren Freunden und Eingeladenen nur meine **stets garantirten, reinen, ungegypsten französischen Naturweine** in meinen mit meinem Namenssiegel verlackten Originalflaschen vorsetzen!

Oswald Nier, [No. 70.]

Weinhandlung „AUX CAVES DE FRANCE", Berlin C., Wallstr. 25.

Prehn's Sand-mandelkleie

ist das vornehmste Toilettemittel gegen Mitesser, Finnen, Pickeln, Röthe und Schärfe in der Haut ꝛc. Büchse à 1 ℳ allein echt bei **M. Waltsgott, Oscar Ballin, Oswald Niedermann, B. Rosenblatt** in Halle; **J. Otto Ortel** in Mücheln.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Mosis) enth. Geheimnisse früh. Zeiten, sowie das vollständige siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mk.

R. Jacobs, Buchhandl., Magdeburg.

Engl. u. französ. Privatunterricht wird ertheilt **Moritzzwinger 1a.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Muckelt in Halle. — Blätz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861013028/fragment/page=0004